



Ein Seil ist ein gutes Mittel für Übungen zum Teambuilding.
Bild: SN/WALDHÄUSL

Teamgeist: Netzwerk statt Hierarchie

Gegen den Strom. In zahlreichen Betrieben liegen aufgrund der aktuell beinhalten Markt- und Wettbewerbsbedingungen Stimmung und Motivation der Mitarbeiter häufig auf dem Nullpunkt. Das originelle und auch für KMU finanzierbare „Teambuilding Dinner“-Projekt erweist sich dabei als Anti-Mobbing-Medizin und wirksamer Stimmungsaufheller.

UTE DORAU

SALZBURG (SN). Sieben Frauen mit verbundenen Augen und ein Seil: So beginnt eines von mehreren spannenden Experimenten beim Teambuilding Dinner (siehe Kasten unten). Es geht dabei um effektive Kommunikation, Koordination und letztendlich auch um Rollenzuweisung unter Zeitdruck. Die Umsetzung überrascht und auch die Erkenntnisse, die daraus gewonnen werden.

So zeigt sich regelmäßig, dass reine Frauenteams hervorragend funktionieren, unter anderem weil hier oft auf Augenhöhe kommuniziert wird und oftmals eine gemeinsame Stimmungslage vorherrscht. Reine Männerteams funktionieren auch gut, sind aber hierarchischer, zeitintensiver und weniger gut gelaunt. Erstaunlich: In gemischten Gruppen sind die Ergebnisse häufig ganz schön chaotisch.

„Wir sehen das in der Praxis immer wieder“, sagt Teambuilding-Dinner-Veranstalter Andreas Driza. Belegt wurde dieses Ergebnis auch schon durch eine Gallup-Studie, in der fast 80.000 (US-)Betriebe über mehr als drei Jahrzehnte lang untersucht wurden. Ein Grund: Frauen bilden Netzwerke und keine Hierarchiestrukturen. Männer sind dagegen hervorragende Selbstmarketing-Experten und weitaus weniger kommunikationsorientiert.

Bewegte Bilder

Natürlich hätte Driza diese Tatsache (wie auch all die anderen Ergebnisse des mehrstündigen Events, etwa die ungeahnten und kostensparenden Positiveffekte von Lobmanagement, realen Feedback-Gesprächen etc.) auch im Rahmen eines Powerpoint-Vortrags präsentieren können. Doch genau das will der Geschäftsführer von Montée Interactive Austria und Deutsch-

land vermeiden. „Wir können uns in der Regel 15 Minuten lang voll konzentrieren, dann fällt unsere Kurve rapide ab“, sagt Driza. Ausnahme: „Wenn wir Gelesenes oder Gesprochenes mit Bildern, Emotionen oder haptischen Reizen verbinden können, dann bleibt es auch länger im Gedächtnis.“ Je nach Qualität der Vermittlung vielleicht sogar unvergesslich.

Diese Erkenntnis ist zwar hochinteressant, aber natürlich nicht neu. Das weiß auch Motivationsexperte Driza. Seit 26 Jahren führt er mit seinem Unternehmen, in dem er sieben feste und zirka 80 freiberufliche Mitarbeiter beschäftigt, erfolgreiche In- und Outdoor-Trainings für große und mittelständische Betriebe in Österreich und Deutschland durch. Der Bedarf an Schulungen im Bereich Kommunikation, Teambuilding und Motivation ist über die Jahre gleich geblieben, vielleicht sogar gestiegen. Doch die finanziellen Möglichkei-

ten der Unternehmen haben sich seit der Finanzkrise verändert.

Geistige Anregung und gut essen

Zusammen mit Projektleiterin Beatrix Foidl bietet Driza – er ist übrigens auch staatlich geprüfter Bergführer – daher ein kompaktes, sehr praxisnahes, erstaunlich preisgünstiges und zudem wohlschmeckendes Super-Kompakt-Programm an.

„Teambuilding Dinner“ kann vom Auftraggeber unter ein bestimmtes Motto bzw. Ziel gesetzt werden und findet jeweils in einer österreichischen Landeshauptstadt in einer passenden Location statt. Es dauert zwischen drei und fünf Stunden, ist immer darauf angelegt, Gemeinschaften zu schaffen und Konflikte aufzulösen. Für die Teilnehmer sehr angenehm: Es endet in einem entspannten und durch positives Feedback geprägten Abschluss-Dinner der Extraklasse.

Daten & Fakten

An einem Strang ziehen

Die Aufgabe, die die Mitarbeiterin von Montée Interactive den sieben zufällig ausgewählten Teilnehmerinnen stellt, klingt einfach: Ein Seil soll als Quadrat auf dem Boden ausgelegt werden. Die Ausgangsposition: Alle stehen Hand in Hand in einer Reihe mit verbundenen Augen. Erst dann kommt das Seil. Zehn Minuten für die Planung, fünf Minuten für die Lösung. Die Zeit läuft. Eine Strategie ist schnell gefunden: Vier Personen werden als „Eckpfeiler“ des Quadrats bestimmt, die verbleibenden sollen sich an drei Seiten positionieren. Geklärt wird auch, wer die Endpunkte des Seils hält, wer diagonal und wer gerade nach hinten geht etc. Zwei Koordinatoren kristallisieren sich heraus. Die Generalprobe noch ohne Seil und Augenbinde klappt. Doch die Praxis sieht anders aus. Plötzlich zeigt sich: Das Seil ist deutlich länger als gedacht, optische Orientierungspunkte existieren nicht mehr und die akustische Verständigung ist lustig, aber chaotisch. Eine der Koordinatoren hat eine hervorragende Idee und improvisiert. Sie schreitet tastend die Seiten ab und zählt die Schritte. Hier eine kleine Korrektur, dort eine größere. Siehe da: So geht es. Oder? Die Spannung wächst, bis endlich das Signal kommt: Augenbinden ab. Erleichtertes Gelächter: Das geplante Quadrat erweist sich als nahezu perfekte Raute. Dennoch Zufriedenheit: Ein so gutes Ergebnis wird meist nur in reinen Frauengruppen erzielt, weil hier die Kommunikation auf Augenhöhe und in einer gemeinsamen Sprache erfolgt.